



Unsere Visionen – Unsere Aufträge

Konzept für die Offene Kinder- und Jugendarbeit
in Münster Mecklenbeck

www.schulejugendkids.de



Inhalt

1. Schule Jugend Kids & Co e.V. – Trägerprofil.....	2
2. Der Sozialraum Mecklenbeck als Handlungskontext	4
3. Leistungsprofil im Sozialraum.....	5
4. Unser fachlicher Ansatz in der Praxis	9
5. Anforderungen und Erwartungshaltung	15
6. Methoden und Arbeitsweisen.....	16
7. Kooperationspartner und Trägerlandschaft.....	17
8. Rechtliche Einordnung	17
9. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	19

1. Schule Jugend Kids & Co e.V. – Trägerprofil

Der Grundstein für den Verein wurde 1995 von einer Gruppe Jugendlicher in Münster Mecklenbeck gelegt, die gemeinsam mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden einen Treffpunkt in einem alten Bauwagen organisiert haben.

Aus dieser Initiative gründete sich bereits ein Jahr später ein Verein, der 1997 als Träger der freien Jugendhilfe für die Stadt Münster anerkannt wurde. Dieser setzte sich das Ziel, die offene Kinder- und Jugendarbeit in Münster-Mecklenbeck zu fördern. Der Verein erweiterte 2005 sein Angebotsfeld um die Betreuung der Offenen Ganztagsschule. Im Jahr 2009 erfolgte eine Umbenennung des Vereins in „Schule Jugend Kids & Co. e. V.“, der inzwischen in ganz Münster und dem Umland aktiv ist.

Aktuell arbeitet der Träger schwerpunktmäßig in folgenden Bereichen:

- Schulkinderbetreuung im Rahmen der OGS an acht Grundschulen der Stadt Münster und vier Grundschulen in der Gemeinde Senden
- Bis-Mittags-Betreuung (BMB) in acht Grundschulen der Stadt Münster, vier Grundschulen der Gemeinde Senden
- Schulsozialarbeit an Grundschulen in Münster und Senden
- Integrationshilfe und Schulbegleitung an unseren Schulstandorten in Münster
- Förderinsel an der Margaretenschule
- Ganztagsferienangebote für OGS Kinder in den Schulferien und an beweglichen Ferientagen sowie pädagogischen Ganztagen
- Offene Kinder- und Jugendangebote wie das Spielmobil, der Jugendtreff am Skateplatz in Mecklenbeck sowie der Jugendtreff in Gelmer
- Firmenservice – Betreuung von Kindern von Betriebsangehörigen in den Schulferien
- Einzelprojekte und Aktionen für Familien, Kinder und Jugendliche (www.schulejugendkids.de)

Die Angebote von Schule Jugend Kids & Co e.V. richten ihren Fokus auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Familien. Um dies zu erreichen, basiert unsere Arbeit auf den folgenden wesentlichen Punkten:

Förderung von Kindern und Jugendlichen

- Mit den vielfältigen Angebotsstrukturen unterstützt der Träger die Persönlichkeitsentwicklung und Lebensbewältigung von Heranwachsenden. Neben der formellen Bildung als Teil des offenen Ganztages, umspannen die Tätigkeitsfelder ebenfalls den Bereich der informellen Bildung.

Stärkung von Familie

- Der Träger möchte Familien in ihren unterschiedlichen Lebenslagen unterstützen und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen. Dies gilt sowohl für die Kunden, als auch die Belegschaft des Trägers.

Sozial- und Lebensraumorientierung

- Schule Jugend Kids & Co e. V. orientiert sich mit seiner Arbeit an den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort und knüpft an die Bedürfnisse der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Familien an.

Werteorientierung

- Die Angebotsstruktur des Trägers ist frei von sämtlicher politischer, religiöser und sexueller Weltanschauung. Hierzu zählen unter anderem Hautfarbe, Sprache sowie nationale und soziale Herkunft und Religion. Auf diesem Grundverständnis basierend wird ein alters-, geschlechts- und ethnisch sensibler Umgang gelebt und darüber hinaus an unsere Kunden weitergegeben.

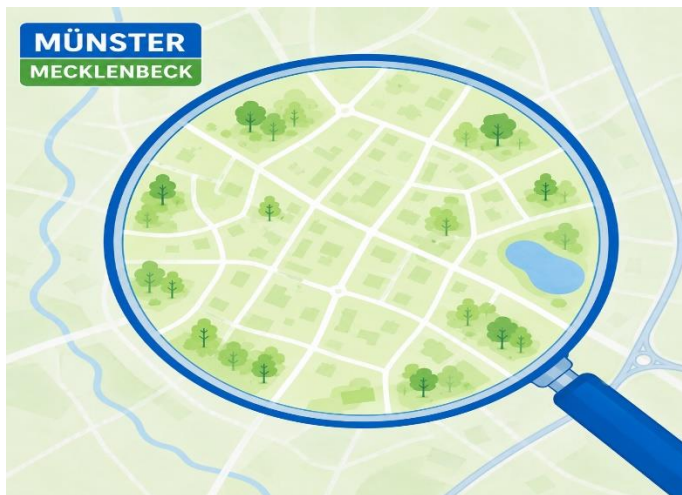
Partizipation

- Begründet durch den Aufbau und die Struktur eines anerkannten Trägers der freien Jugendhilfe, wie Schule Jugend Kids & Co e.V., ist ein wichtiger Bestandteil der Partizipation bereits gegeben. Alle Zielgruppen sind Teil der Angebote. Durch deren aktive Beteiligung und Einbeziehung wird die Realisierung der oben genannten Punkte eins bis vier sowie ein lebensweltbezogenes Arbeiten erreicht.

Netzwerkarbeit

- Der Träger sieht sich als Teil eines ganzheitlichen Netzwerkes verschiedenster Interessengruppen und Behörden sowie der öffentlichen und freien Jugendhilfe. Ein partnerschaftlicher Austausch innerhalb des Netzwerkes zählt zu den Grundsätzen und dem Selbstverständnis des Trägers.
- Eine ausgewogene Belegschaft und die Unterstützung, Förderung und Pflege des Ehrenamtes ist für den Träger von zentraler Bedeutung und stellt die Grundlage zur Erfüllung der Leitlinien dar.

2. Der Sozialraum Mecklenbeck als Handlungskontext



Der Stadtteil Mecklenbeck im Südwesten der Stadt Münster befindet sich seit mehreren Jahren in einem spürbaren strukturellen Wandel. Aus ursprünglich dörflich geprägten Strukturen hat sich ein attraktiver Wohnstandort entwickelt, der durch eine Mischung aus gewachsenen Wohngebieten und umfangreichen Neubaugebieten gekennzeichnet ist. Insbesondere die anhaltende Wohnraumentwicklung und der damit verbundene Zuzug prägen die aktuelle Entwicklung des Stadtteils nachhaltig.

Mit dieser Entwicklung verändert sich auch die Bevölkerungsstruktur. Neben langjährig im Stadtteil lebenden Bewohner*innen ziehen zunehmend junge Familien nach Mecklenbeck. Dies führt zu einer steigenden Zahl von Kindern und Jugendlichen sowie zu wachsenden Anforderungen an Bildungs-, Freizeit- und Unterstützungsangebote. Gleichzeitig entstehen neue Nachbarschaften und Sozialräume, in denen soziale Beziehungen und gemeinschaftliche Strukturen häufig erst aufgebaut werden müssen. Insgesamt gilt Mecklenbeck als sozial stabiler Stadtteil ohne ausgeprägte strukturelle Problemlagen. Dennoch zeigt die praktische Arbeit vor Ort, dass auch hier unterschiedliche Lebenslagen und Teilhabechancen bestehen. So werden finanzielle Belastungen von Familien, eingeschränkte Zugänge zu Freizeit- und Bildungsangeboten sowie soziale und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen zunehmend sichtbar. Diese Herausforderungen treten oftmals nicht unmittelbar in Erscheinung, zeigen sich jedoch im direkten Kontakt mit den jungen Menschen und ihren Familien.

Besonders im Rahmen unserer langjährigen Arbeit im Stadtteil beobachten wir seit einigen Jahren eine deutliche Zunahme psychosozialer Belastungen. Dies äußert sich unter anderem in einem steigenden Beratungsbedarf, komplexeren Problemlagen sowie einer wachsenden Nachfrage nach verlässlichen Ansprechpersonen und Unterstützungsangeboten. Gleichzeitig ist eine zunehmende finanzielle Belastung vieler Familien spürbar, was sich unter anderem in einer steigenden Zahl von Kindern und Jugendlichen mit Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket widerspiegelt. Hinzu kommt, dass Kindern und Jugendlichen im unmittelbaren Wohnumfeld häufig nur wenige selbstbestimmte und niedrigschwellige Aufenthaltsorte zur Verfügung stehen. Gerade in neu entstehenden Wohngebieten fehlen oftmals Treffpunkte, an denen junge Menschen unabhängig von schulischen oder vereinsgebundenen Strukturen soziale Kontakte knüpfen, Gemeinschaft erleben und ihre Freizeit eigenständig gestalten können.

Vor diesem Hintergrund ergeben sich mehrere zentrale Herausforderungen für die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil. Zum einen wächst durch den Zuzug junger Familien der Bedarf an offenen, niedrigschwelligen und jugendgerechten Angeboten kontinuierlich. Zum anderen

gewinnen Begegnungsorte an Bedeutung, die soziale Vernetzung fördern und zur Integration neuer Bewohner*innen beitragen. Darüber hinaus erfordert die zunehmende Vielfalt unterschiedlicher Lebenslagen eine flexible, sensible und bedarfsgerechte sozialpädagogische Begleitung. Die Betrachtung des Sozialraums verdeutlicht einen wachsenden Bedarf an niedrigschwelligen Begegnungs-, Freizeit- und Unterstützungsangeboten für Kinder und Jugendliche. Insbesondere der Zuzug junger Familien, zunehmende psychosoziale Belastungen sowie unterschiedliche Teilhabechancen erfordern verlässliche Anlaufstellen und bedarfsgerechte Angebote im Stadtteil. Der Offenen Kinder- und Jugendarbeit kommt hierbei eine zentrale Rolle zu, indem sie Räume für Begegnung, Beteiligung, soziale Integration und persönliche Entwicklung schafft. Die Erkenntnisse basieren auf unserer langjährigen Präsenz im Stadtteil durch das Spielmobil und den Jugendtreff am Skateplatz sowie dem kontinuierlichen Austausch mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Netzwerkpartnern.

3. Leistungsprofil im Sozialraum



3.1. Die mobile offene Kinder- und Jugendarbeit - das Spielmobil

Seit 1997 ist das Spielmobil ein fester Bestandteil unserer Arbeit und für viele Kinder und Jugendliche weit mehr als nur ein Fahrzeug. Es ist ein vertrauter Ort, ein Treffpunkt sowie ein Raum für Begegnung, Kreativität und gemeinsames Erleben. Im Laufe der Jahre hat sich das Spielmobil sowohl technisch als auch konzeptionell kontinuierlich weiterentwickelt. Ursprünglich als ausgebauter LKW im Einsatz, wurde dieser im Jahr 2023 durch einen modern ausgestatteten Anhänger ersetzt, der heute als „mobiles Jugendzentrum“ verschiedene Standorte im Stadtteil anfährt. Der Hauptstandort ist dabei der Spielplatz an der Goldenbergstraße inmitten des großen Neubaugebiets, welcher aufgrund der Vielzahl an umliegenden Häusern und der hohen Anzahl junger Familien einen begegnungsstarken und funktionalen Standort darstellt. Das Spielmobil ist ganzjährig und unabhängig von der Witterung im Einsatz. Auch an kalten oder dunklen Tagen bietet es einen einladenden und geschützten Aufenthaltsort. Eine Außenbeleuchtung gewährleistet einen sicheren Zugang, während eine integrierte Heizungsanlage für eine angenehme Atmosphäre sorgt. Dank umfangreicher technischer Investitionen verfügt das Spielmobil über eine weitgehend autarke Energieversorgung mittels Solaranlage und moderner LiFePO4-Akkutechnik, wodurch eine zuverlässige Stromversorgung sichergestellt wird. Eine integrierte Kochzeile ermöglicht zudem

die Zubereitung von Tee und kleinen Mahlzeiten und trägt insbesondere in den Wintermonaten zu einer angenehmen Aufenthaltsqualität bei.

Das Kinder- und Jugendmobil schafft niedrigschwellige Angebote genau dort, wo Kinder, Jugendliche und Familien ihren Alltag verbringen. Als mobiles Jugendzentrum ist es nicht nur ein pädagogisches Angebot, sondern vor allem ein unkomplizierter Treffpunkt mitten im Sozialraum. Die Besucher*innen können an den angebotenen Aktivitäten teilnehmen, das Spielmobil als Aufenthaltsort nutzen oder sich ganz unkompliziert Spiel- und Bewegungsmaterialien ausleihen. Gerade diese Offenheit und Flexibilität machen das Angebot für viele Kinder und Familien besonders attraktiv. Durch seine regelmäßige Präsenz im Stadtteil ist das Spielmobil für viele Kinder, Jugendliche und Familien eine verlässliche Anlaufstelle geworden. Es ermöglicht frühe und niedrigschwellige Kontakte zu Kindern und Jugendlichen und bietet gleichzeitig vielfältige Möglichkeiten für den Austausch mit Eltern und Erziehungsberechtigten. Viele Familien begleiten ihre Kinder zu den Standorten oder halten sich während der Angebotszeiten vor Ort auf. Dadurch entstehen zahlreiche Gelegenheiten für Gespräche, Beratung und vertrauensvolle Beziehungsarbeit. Eltern erhalten zugleich einen direkten Einblick in unsere Arbeitsweise und lernen die pädagogischen Fachkräfte bereits früh kennen. Trotz allem bleibt das Spielmobil ein Ort für Kinder und Jugendliche, welcher kontinuierlich mitgestaltet werden darf. Dabei erreicht das Angebot Kinder und Jugendliche unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund oder individuellen Voraussetzungen und zeichnet sich durch eine besonders vielfältige Besucher*innenschaft aus. Vom Vorschulkind bis zu älteren Jugendlichen nutzen junge Menschen das Spielmobil als Treffpunkt, Aufenthaltsort und Freizeitangebot. Die kontinuierliche Präsenz im Stadtteil schafft dabei Vertrauen, Verlässlichkeit und tragfähige Beziehungen. Neben kreativen, sportlichen und soziokulturellen Angeboten dient das Spielmobil insbesondere als Türöffner für weiterführende Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Viele Kinder und Jugendliche lernen unsere Arbeit erstmals über das Spielmobil kennen. Dadurch können frühzeitig Beziehungen aufgebaut und Übergänge in andere Angebote, insbesondere in den Jugendtreff am Skateplatz, erleichtert werden. Die inhaltliche und pädagogische Verzahnung der Angebote schafft Kontinuität und ermöglicht es, Kinder und Jugendliche über viele Jahre hinweg zu begleiten. Das Spielmobil ist damit weit mehr als ein mobiles Freizeitangebot. Es ist ein generationsübergreifend bekannter und geschätzter Bestandteil des Stadtteils, schafft Begegnung und Teilhabe direkt im Lebensumfeld der jungen Menschen und bildet für viele Kinder, Jugendliche und Familien einen ersten Zugang zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

3.2 Jugendtreff am Skateplatz

Im September 1995 fand der erste Bauwagen seinen Platz auf einer Wiese an der Ecke An der Landwehr und Mecklenbecker Straße. Was damals als Projekt einer engagierten Freundesgruppe begann, entwickelte sich schnell zu einem festen Treffpunkt für Kinder und Jugendliche im Stadtteil. Aus diesem Engagement entstand 1996 Schule Jugend Kids & Co e.V., damals noch unter dem Namen Verein zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in Mecklenbeck e.V. Auch nachdem der Bauwagen 1998 durch einen Brand zerstört wurde, blieb die Idee eines offenen Treffpunkts für junge Menschen bestehen. Über verschiedene Containeranlagen entwickelte sich das Angebot kontinuierlich weiter und fand mit dem

Neubau des Jugendtreffs am Skateplatz im Jahr 2024 seine bisher modernste Form. Der Jugendtreff befindet sich unmittelbar am Skateplatz, einem der beliebtesten Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche in Mecklenbeck. Durch die direkte Anbindung an den Skatepark, den Fußball- und Volleyballplatz sowie die weitläufigen Grünflächen ist der Standort fest im Alltag junger Menschen verankert und bietet ideale Voraussetzungen für eine lebensweltorientierte Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Grundlage unserer Arbeit sind die Leitprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Münster (Niedrigschwelligkeit, Lebensweltorientierung, Inklusion, Ressourcen- und Bedürfnisorientierung, Freiwilligkeit, Demokratie lernen und Partizipation, Professionelle Beziehungsarbeit, Reflektierte Parteilichkeit, Diversität und Vielfalt, Bildung). Der Jugendtreff steht allen jungen Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Hintergrund, individuellen Voraussetzungen oder Lebenslagen offen. Die Besucher*innen entscheiden selbst, ob, wann und in welcher Form sie die Angebote nutzen möchten. Gleichzeitig verstehen wir den Jugendtreff als einen Ort, an dem junge Menschen ernst genommen werden, ihre Interessen einbringen können und Unterstützung erhalten, wenn sie diese benötigen. Das offene Treffangebot bildet den Mittelpunkt der Arbeit. Ergänzt wird dieses durch feste Themenschwerpunkte wie den Kochtag am Montag, den Mädchentreff am Dienstag, den Medientag am Mittwoch sowie den zweimal monatlich stattfindenden Sporttreff in der Sporthalle der Peter-Wust-Schule. Hinzu kommen zahlreiche Projekte, Aktionen und Ferienprogramme, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientieren und regelmäßig gemeinsam mit ihnen weiterentwickelt werden. Der Jugendtreff wird von einer sehr vielfältigen Besucher*innenschaft genutzt. Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Altersgruppen, Lebenswelten und sozialer Hintergründe begegnen sich hier im gemeinsamen Alltag. Die daraus entstehenden Herausforderungen verstehen wir nicht als Hindernis, sondern als wichtigen Bestandteil pädagogischer Arbeit. Konflikte, unterschiedliche Sichtweisen und soziale Spannungen bieten immer wieder Anlässe, soziale Kompetenzen zu stärken, Verantwortung zu übernehmen und demokratische Aushandlungsprozesse einzuüben. Besonders wichtig ist uns dabei eine verlässliche und beziehungsorientierte Haltung. Der Jugendtreff soll ein Ort sein, an dem Fehler gemacht werden dürfen und junge Menschen die Möglichkeit erhalten, sich weiterzuentwickeln. Wer heute eine schwierige Situation erlebt oder Grenzen überschreitet, erhält dennoch die Chance, morgen wiederzukommen und neu anzufangen. Diese Haltung prägt unsere tägliche Arbeit und schafft die Grundlage für langfristige und vertrauensvolle Beziehungen.

Ein besonderer Mehrwert entsteht zudem durch die enge Verzahnung mit dem Spielmobil. Viele Kinder lernen unsere Arbeit bereits in jungen Jahren an den Standorten des Spielmobils kennen. Dadurch entstehen frühzeitig Kontakte und Vertrauensverhältnisse, die den späteren Übergang in den Jugendtreff erleichtern. Auf diese Weise können Kinder und Jugendliche über viele Jahre hinweg begleitet werden und erleben die Angebote von Schule Jugend Kids & Co e.V. als verlässliche und zusammenhängende Unterstützungsstruktur. Bereits bei der Planung und Gestaltung des Neubaus wurde deutlich, welchen Stellenwert Partizipation in unserer Arbeit einnimmt. Kinder und Jugendliche wurden regelmäßig beteiligt und konnten ihre Ideen zur Gestaltung der Räume, zu Öffnungszeiten und zu Regeln des Zusammenlebens einbringen. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen bestätigen unser Verständnis, dass gute Kinder- und Jugendarbeit nur gemeinsam mit den jungen Menschen gestaltet werden kann. Heute ist der

Jugendtreff weit mehr als ein Gebäude. Er ist Begegnungsort, Schutzraum, Lernort und wichtiger sozialer Anker im Stadtteil. Was 1995 mit einem Bauwagen begann, hat sich über drei Jahrzehnte hinweg zu einem lebendigen, verlässlichen und generationsübergreifend anerkannten Angebot entwickelt, das für viele Kinder und Jugendliche einen festen Platz in ihrem Alltag einnimmt.

3.3 Freizeitpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung

Seit 2016 begleiten wir Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung insbesondere in der Flüchtlingseinrichtung am Dingbängerweg und schaffen verlässliche, niedrigschwellige und geschützte Räume. Zum einen nutzen wir einen kleinen Gruppenraum vor Ort, zum anderen ermöglichen wir vielfältige Übergänge in weitere Angebote im Sozialraum. Gerade in einer Lebensphase, die häufig von Unsicherheit, traumatischen Erfahrungen und neuen Herausforderungen geprägt ist, bieten wir Stabilität, Orientierung, Freude und Gemeinschaft.

Ein zentraler Schwerpunkt ist der Aufbau stabiler, vertrauensvoller Beziehungen. Diese Beziehungsarbeit bildet die Grundlage aller weiteren pädagogischen Prozesse. Durch verlässliche Bezugspersonen und eine wertschätzende Haltung können Ängste abgebaut, Sicherheit geschaffen und individuelle Entwicklungen ermöglicht werden. Aufgrund der besonderen Belastungen durch Fluchterfahrungen erfolgt eine enge pädagogische Begleitung, kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen sowie ein regelmäßiger Austausch mit der Einrichtungsleitung zur fachlichen Absicherung.

Die Angebote orientieren sich konsequent an den Bedürfnissen, Interessen und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen. Sie erhalten Raum für Kreativität, Selbstwirksamkeit und Partizipation, können eigene Ideen einbringen und Gemeinschaft im Spiel und in Bewegung erleben. Das Außengelände sowie niedrigschwellige Angebote wie Spielmobil und Jugendtreff werden aktiv genutzt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die sozialräumliche Öffnung: Übergänge in den Jugendtreff und weitere Freizeit- und Bildungsangebote werden gezielt begleitet. Gleichzeitig zeigen wir den Kindern und Jugendlichen „coole Orte“ im Stadtteil, bauen Ängste ab und fördern Orientierung außerhalb der Unterkunft. Zudem werden Begegnungen über die Einrichtung hinaus aktiv ermöglicht. Die Kinder und Jugendlichen nehmen gemeinsam mit Gleichaltrigen aus dem Stadtteil an vielfältigen Aktionen teil. Diese stärken Zugehörigkeit, Integration und soziale Kontakte und fördern den Übergang in selbstständiges Handeln sowie die Anbindung an Gruppen, Vereine und soziale Strukturen. Die Eltern werden dabei als wichtige Partner einbezogen und durch regelmäßigen, transparenten Austausch aktiv beteiligt. Ergänzend finden gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten wie Weihnachtsmarktbesuche, Eislaufen, Freizeitparkbesuche oder Feste statt. Diese schaffen positive Erfahrungen, stärken die Gruppendynamik und erweitern den Erfahrungshorizont.

Unser Ziel ist es, Brücken zu bauen – zwischen Lebenswelten, Menschen und hin zu einer selbstbestimmten, stabilen und integrierten Zukunft. Im Mittelpunkt stehen dabei Wertschätzung, Ressourcenorientierung und die Stärkung von Selbstständigkeit.

3.4 Ferienprogramm

In den Ferienzeiten – zu Ostern, im Sommer und im Herbst – bieten wir eine verlässliche, abwechslungsreiche und sinnstiftende Freizeitgestaltung, die weit über reine Betreuung hinausgeht. Unsere Ferienprogramme richten sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 20 Jahren und greifen ihre Interessen, Bedürfnisse und Lebenswelten gezielt auf. Sie sind eng an den Jugendtreff am Skateplatz sowie an das Spielmobil angebunden, die als zentrale und niedrigschwellige Treffpunkte im Sozialraum eine wichtige Rolle spielen. Ob kreative Workshops, spannende Ausflüge, sportliche Aktivitäten oder gemeinsames Erleben in der Gruppe – unsere Angebote laden dazu ein, Neues auszuprobieren, Talente zu entdecken und persönliche Stärken weiterzuentwickeln. Dabei entstehen wertvolle Erfahrungen, die Selbstvertrauen stärken und Gemeinschaft erlebbar machen.

Für viele Kinder und Jugendliche bedeuten die Ferienprogramme auch ein wichtiges Stück Verlässlichkeit, Struktur und Zugehörigkeit – insbesondere dann, wenn familiäre oder finanzielle Ressourcen begrenzt sind. Sie knüpfen neue Kontakte, erleben Gemeinschaft und sammeln positive Erinnerungen, die oft lange nachwirken. Die Angebote orientieren sich dabei konsequent an den Wünschen und Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen, die wir im Vorfeld durch Beteiligungsformate und Umfragen erheben. Gleichzeitig stellen unsere Ferienangebote auch für Eltern eine wertvolle Entlastung im Alltag dar. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Kinder in einem geschützten, pädagogisch begleiteten Rahmen gut aufgehoben sind. So hat sich das Ferienprogramm über die Jahre zu einem festen und unverzichtbaren Bestandteil der Freizeitgestaltung im Stadtteil entwickelt, eng verbunden mit dem Jugendtreff am Skateplatz und dem Spielmobil.

4. Unser fachlicher Ansatz in der Praxis

4.1 Handlungsmaxime unserer Arbeit

Um unserem gesellschaftlichen und fachlichen Auftrag gerecht zu werden, orientiert sich unsere tägliche Praxis konsequent an den offiziellen Leitprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) der Stadt Münster. Diese bilden unsere Handlungsmaxime, aus welchen wir direkt die jeweiligen Wirksamkeitsdimensionen für den Qualitätsdialog ableiten.

Auf den nachfolgenden Seiten legen wir dezidiert und systematisch dar, welche Handlungsmaxime unserem Vorgehen zugrunde liegt, welches übergeordnete Prinzip wir verfolgen und wie sich dieses in der methodischen Umsetzung konkretisiert. Darüber hinaus ordnen wir die einzelnen Maßnahmen klar den jeweiligen Wirkungsdimensionen zu, definieren präzise unsere angestrebten Wirkungsziele und benennen nachvollziehbare Indikatoren, anhand derer wir den Erfolg unserer Aktivitäten messbar und überprüfbar machen.



Maxime 1: Sozialraum- und Lebensweltorientierung



DAS PRINZIP

Orientierung an den alltäglichen Lebensrealitäten junger Menschen. Kontinuierliche Beobachtung und Analyse des Sozialraums als zentrale Bezugsgröße. Kooperation mit lokalen Akteuren im Stadtteil.



METHODISCHE UMSETZUNG & PRAXIS

Wir bieten mobile und stationäre Angebote direkt im Wohnumfeld an. Durch kontinuierliche Sozialraumbeobachtung reagieren wir flexibel auf veränderte Bedarfe im Raum.



ZUGEORDNETE WIRKSAMKEITSDIMENSION

Sozialräumliche Ebene – Erreichbarkeit und Vernetzung



WIRKUNGSZIEL

Sicherung einer bedarfsgerechten, wohnortnahen Infrastruktur und die Förderung der sozialräumlichen Aneignung durch die Jugendlichen.



INDIKATOREN FÜR DEN ERFOLG

Jugendliche nutzen die Angebote (Skateplatz, Spielmobil) regelmäßig als feste Bestandteile ihrer Freizeitgestaltung; gelungene sozialräumliche Integration und Orientierung von jungen Neuzugewanderten im Stadtteil.



Maxime 2: Offenheit und Niedrigschwelligkeit



DAS PRINZIP

Stadtweites, ausnahmsloses Angebot für alle jungen Menschen. Abbau jeglicher Barrieren (sozial, kulturell, ökonomisch) für die Teilnahme. Inklusive Arbeitsweise.



METHODISCHE UMSETZUNG & PRAXIS

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich flexibel an den Freizeitstrukturen der Zielgruppe (Nachmittags, Abends und am Wochenende). Wir bieten verlässliche Angebote über das gesamte Kalenderjahr hinweg. Es herrscht eine Willkommenskultur ohne Vorbedingungen, Verträge oder Konsumzwang.



ZUGEORDNETE WIRKSAMKEITSDIMENSION

Individuelle & Relationale Ebene – Barrierefreier Zugang



WIRKUNGSZIEL

Ermöglichung von gleichberechtigter Teilhabe und das Erleben eines geschützten, inklusiven Raums für alle Herkunftsgruppen.



INDIKATOREN FÜR DEN ERFOLG

Die Besucherschaft bildet die Vielfalt des Stadtteils (hinsichtlich Geschlecht, Herkunft und sozialem Status) ab; Abbau von Schwellenängsten bei sozial benachteiligten Jugendlichen.



Maxime 3: Ressourcen- und Bedürfnisorientierung



DAS PRINZIP

Ansetzen an den Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Jugendlichen als Quelle von Handlungskompetenzen. Ausschließlich bedarfsorientierte Angebotsgestaltung.



METHODISCHE UMSETZUNG & PRAXIS

Wir bieten ein breites Portfolio an kreativen, sportlichen und sozialen Aktivitäten. Jugendliche werden gezielt ermutigt, eigene Talente einzubringen. Unsere Programme sind ergebnisoffen und werden angepasst, sobald sich neue Interessen zeigen.



ZUGEORDNETE WIRKSAMKEITSDIMENSION

Individuelle Ebene –
Subjektbildung & Selbstwirksamkeit



WIRKUNGSZIEL

Stärkung des Selbstbewusstseins, Entdeckung eigener Potenziale und Aufbau von Frustrationstoleranz durch Erfolgserlebnisse.



INDIKATOREN FÜR DEN ERFOLG

Jugendliche übernehmen Verantwortung für eigene kleine Projekte (z. B. ein Turnier organisieren, einen Kreativworkshop leiten) und erweitern sichtbar ihre Fähigkeiten.



Maxime 4: Freiwilligkeit



DAS PRINZIP

Definition der Einrichtung als offener Erfahrungsraum. Junge Menschen entscheiden selbst und eigenständig über das Maß ihrer Mitwirkung, Beteiligung und Kontakte.



METHODISCHE UMSETZUNG & PRAXIS

Es gibt keinen Zwang zur Teilnahme an festen Programmen. Der offene Treff kann auch rein als konsumfreier Verweilraum genutzt werden. Wir bieten den Jugendlichen Raum, Kontakte und Eigeninitiative im ganz eigenen Tempo zu entwickeln.



ZUGEORDNETE WIRKSAMKEITSDIMENSION

Individuelle Ebene –
Selbstbestimmung & Autonomie



WIRKUNGSZIEL

Förderung der Fähigkeit zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung und der Ausbildung einer eigenständigen Identität frei von Leistungsdruck.



INDIKATOREN FÜR DEN ERFOLG

Jugendliche verweilen selbstbestimmt im Raum, nutzen ihn als Rückzugsort und entscheiden sich ohne äußeren Druck für oder gegen angebotene Aktivitäten.



Maxime 5: Demokratie lernen und Partizipation



DAS PRINZIP

Grundsätzliche Gestaltung aller Angebote in Koproduktion mit den jungen Menschen. Förderung von Selbstorganisation und der Artikulation eigener Interessen.



METHODISCHE UMSETZUNG & PRAXIS

Wir nutzen eine Partizipationspyramide (von der einfachen Meinungsbefragung bis zur echten Entscheidungsmacht über Budgets und Raumgestaltung). Fachkräfte planen flexibel vor und verwerfen Ideen, wenn Jugendliche eigene Vorschläge einbringen. Regeln werden gemeinsam auf Augenhöhe ausgehandelt.



ZUGEORDNETE WIRKSAMKEITSDIMENSION

Sozialräumliche & Gesellschaftliche Ebene –
Demokratiekompetenz



WIRKUNGSZIEL

Befähigung zur gesellschaftlichen Mitverantwortung, zum Erlernen demokratischer Spielregeln und zur aktiven Mitgestaltung des eigenen Umfelds.



INDIKATOREN FÜR DEN ERFOLG

Jugendliche beteiligen sich aktiv an Versammlungen, handeln Konflikte oder Regeln für den Treff/Skateplatz argumentativ aus und artikulieren ihre Interessen selbstständig.



Maxime 6: Professionelle Beziehungsarbeit



DAS PRINZIP

Verlässliche, fachliche und emotionale Begleitung. Permanente Selbstreflexion des Personals bezüglich Nähe/Distanz und Machtverhältnissen.



METHODISCHE UMSETZUNG & PRAXIS

Wir pflegen eine Nahbarkeit mit klarer Struktur (bewusstes Einbringen der eigenen Persönlichkeit zum Vertrauensaufbau unter Beachtung professioneller Grenzen). Entscheidungen werden transparent begründet. Das Team besitzt die nötige Frustrationstoleranz, um auch Beziehungsabbrüche oder Unzuverlässigkeiten professionell aufzufangen.



ZUGEORDNETE WIRKSAMKEITSDIMENSION

Relationale Ebene –
Soziale Bindung & Verlässlichkeit



WIRKUNGSZIEL

Erleben von tragfähigen, krisenfesten und verlässlichen Beziehungen zu Erwachsenen als stabilisierender Faktor im Lebenslauf.



INDIKATOREN FÜR DEN ERFOLG

Jugendliche nutzen die Fachkräfte als Vertrauenspersonen bei persönlichen Problemen; Reaktivierung von Kontakten nach Konflikten oder längerer Abwesenheit gelingt dauerhaft.



Maxime 7: Vertrauen und Verlässlichkeit



DAS PRINZIP

Vertrauensvolle Beziehungen bilden die Grundlage unseres Handelns. Wir halten Absprachen ein und sind verlässlich im Umgang miteinander.



METHODISCHE UMSETZUNG & PRAXIS

Wir kommunizieren offen und ehrlich, schaffen klare Strukturen und halten Zusagen ein. Fehler werden transparent angesprochen und gemeinsam Lösungen gefunden.



ZUGEORDNETE WIRKSAMKEITSDIMENSION

Relationale Ebene –
Vertrauen & Verlässlichkeit



WIRKUNGSZIEL

Stärkung des Vertrauens, Aufbau verlässlicher Beziehungen und Schaffung eines sicheren Rahmens für Entwicklung.



INDIKATOREN FÜR DEN ERFOLG

Jugendliche erleben Verlässlichkeit im Alltag, trauen sich, Anliegen offen anzusprechen und bleiben auch in schwierigen Phasen in Kontakt. Absprachen werden eingehalten.



Maxime 8: Vielfalt und Chancengerechtigkeit



DAS PRINZIP

Wir respektieren und wertschätzen Vielfalt. Jede*r junge Mensch erhält gleiche Chancen auf Teilhabe, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Lebenslage.



METHODISCHE UMSETZUNG & PRAXIS

Unsere Angebote sind inklusiv gestaltet und barrierearm zugänglich. Wir reflektieren eigene Vorurteile, beziehen unterschiedliche Perspektiven ein und fördern eine Kultur der Wertschätzung und Gerechtigkeit.



ZUGEORDNETE WIRKSAMKEITSDIMENSION

Gesellschaftliche Ebene –
Inklusion & Chancengerechtigkeit



WIRKUNGSZIEL

Alle Jugendlichen erleben Zugehörigkeit, Anerkennung und die Möglichkeit zur gleichberechtigten Teilhabe und Mitgestaltung.



INDIKATOREN FÜR DEN ERFOLG

Jugendliche unterschiedlicher Hintergründe nehmen aktiv an Angeboten teil und gestalten diese mit. Diskriminierung wird wahrgenommen und angesprochen. Barrieren werden abgebaut.



Maxime 9: Nachhaltigkeit und Zukunftsverantwortung



DAS PRINZIP

Heute verantwortungsbewusst handeln, um die Lebensgrundlagen zu erhalten und die Zukunft aktiv und positiv mitzugestalten. Wir denken langfristig und übernehmen Verantwortung für unsere Umwelt, Gesellschaft und kommende Generationen.



METHODISCHE UMSETZUNG & PRAXIS

Wir integrieren Nachhaltigkeit in unsere Angebote und Prozesse. Ressourcen werden bewusst und sparsam eingesetzt. Wir fördern umweltbewusstes Verhalten und setzen auf nachhaltige Lösungen in unserem Alltag und bei Projekten.



ZUGEORDNETE WIRKSAMKEITSDIMENSION

Gesellschaftliche & Ökologische Ebene –
Zukunftsverantwortung & Nachhaltigkeit



WIRKUNGSZIEL

Sensibilisierung für ökologische und soziale Zusammenhänge sowie Befähigung zu einem nachhaltigen Lebensstil und Handeln. Mitverantwortung für Umwelt und Gesellschaft wird gestärkt.

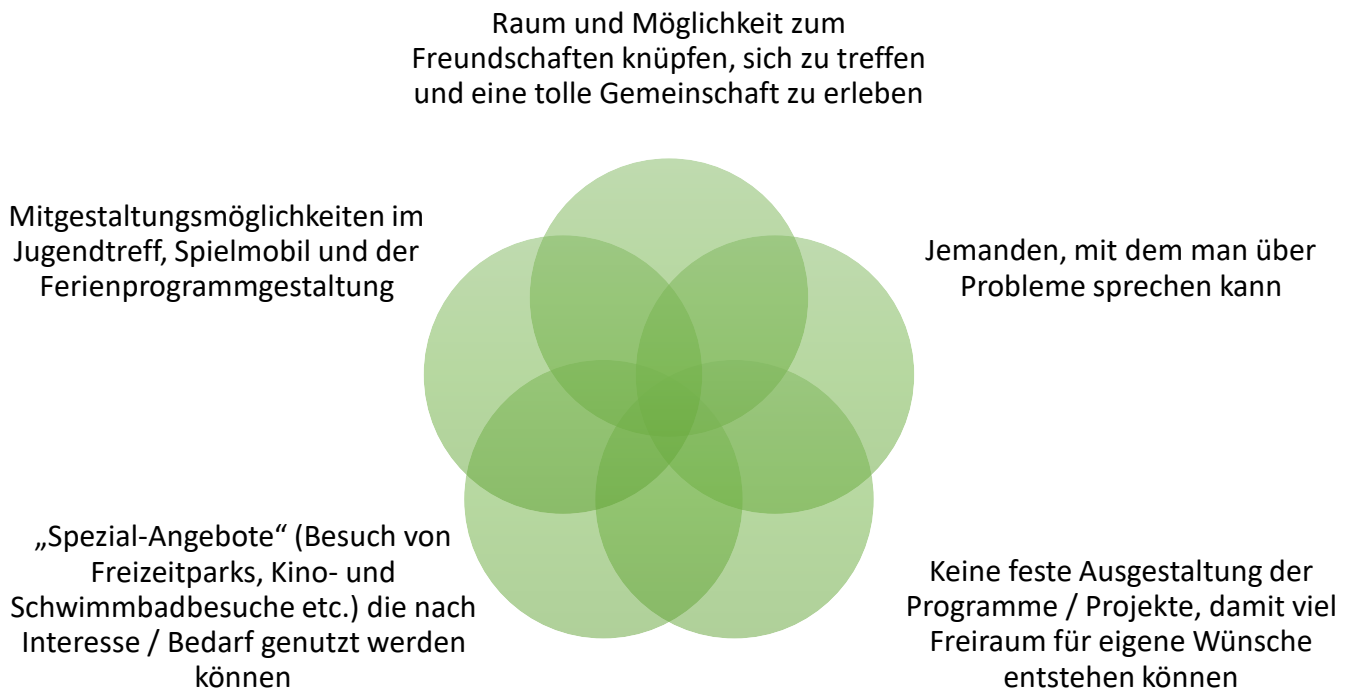


INDIKATOREN FÜR DEN ERFOLG

Jugendliche zeigen durch ihr Verhalten und ihre Entscheidungen ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und übernehmen Verantwortung für ihre Umwelt. Nachhaltige Maßnahmen und Projekte werden umgesetzt und deren Wirkung reflektiert.

5. Anforderungen und Erwartungshaltung

...unserer Adressat*Innen



... unseres Teams

Einen Ort außerhalb der Schule gestalten, zu dem Kinder und Jugendliche gerne kommen

Zeit für Gespräche – auch über Probleme – einräumen

Angebote bereitstellen, die für alle Kinder und Jugendlichen in Mecklenbeck erreichbar sind, vor allem auch im Viertel Heroldstrasse/Heitbusch (südlich der Bahngleise)

konstruktive sowie vielfältige Freizeitgestaltung und die Bereitstellung der dazu nötigen Materialien ermöglichen

genügend Freiheiten bei der Gestaltung der Angebote zulassen

mehr geschlechtsspezifische Angebote generieren

einen höheren Bekanntheitsgrad des Vereins und gute Auslastung der Projekte erreichen

6. Methoden und Arbeitsweisen

Methoden & Arbeitsweisen

01

Gruppenarbeit

Gruppenprozesse bieten wichtige Lernfelder und fördern soziale Kompetenzen, Zusammenarbeit und Eigenverantwortung.

02

Gendersensibles Arbeiten

Wir berücksichtigen unterschiedliche Lebenslagen und schaffen sowohl geschlechterhomogene als auch gemischte Angebote.

03

Akzeptierende Jugendarbeit

Wir begegnen allen Kindern und Jugendlichen mit Wertschätzung und schaffen eine vertrauensvolle Basis.

04

Interkulturelle Kompetenz und Werteorientierung

Vielfalt wird als Bereicherung verstanden und respektvoll gelebt.

05

Erlebnispädagogik

Lernen durch Erfahrung stärkt Selbstvertrauen und Gemeinschaft.

06

unterstützende mobile Jugendarbeit

Unsere Arbeit ist lebensweltorientiert, niedrigschwellig, freiwillig und flexibel.

07

Partizipation (Querschnittsprinzip)

Partizipation ist in allen Bereichen verankert und prägt unser pädagogisches Handeln grundlegend.

7. Kooperationspartner und Trägerlandschaft

Unsere Arbeit ist eng in die bestehende Träger- und Netzwerklandschaft eingebunden. Durch vielfältige Kooperationen und einen kontinuierlichen Austausch stellen wir sicher, dass unsere Angebote abgestimmt, bedarfsgerecht und wirkungsvoll umgesetzt werden können.

Auf kommunaler Ebene:

- Das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Münster, das uns als fachlicher Ansprechpartner begleitet und unterstützt.
- Die Unterarbeitsgruppe (UAG) der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII, in der wir uns aktiv an fachlichen Abstimmungen und Weiterentwicklungen beteiligen.

Die sozialräumliche Vernetzung bildet eine zentrale Grundlage unserer Arbeit:

- Durch unser Engagement im Sozialkreis bzw. Stadtteil-Arbeitskreis Mecklenbeck besteht ein regelmäßiger Austausch mit anderen Einrichtungen und Akteur*innen im Stadtteil. Zudem sind wir aktiver Teil des Arbeitskreises Jugend Mecklenbeck, an dem nur Akteur*innen der Kinder und Jugendarbeit in Mecklenbeck teilnehmen.
- Die sozialpädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen für Menschen mit Fluchterfahrung, mit denen wir eng zusammenarbeiten, um die Kinder und Jugendlichen vor Ort verlässlich zu begleiten.
- Ein langjährig gewachsener und kontinuierlich gelebter Austausch zwischen den Einrichtungen und Trägern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil, insbesondere zwischen dem Paulushof und dem Jugendtreff am Skateplatz, bildet eine wichtige Grundlage unserer Zusammenarbeit. Zudem findet ein regelmäßiger Austausch mit der aufsuchenden Jugendsozialarbeit des Vereins integrativer Projekte (ViP) statt.
- Wir pflegen eine enge Vernetzung mit Initiativen, Vereinen und Einrichtungen im Stadtteil, um Synergien zu nutzen und gemeinsame Angebote zu realisieren.
- Kooperationen und Netzwerkpartnerschaften werden von uns bewusst, nachhaltig und bedarfsorientiert entwickelt, um langfristig tragfähige Strukturen für Kinder und Jugendliche zu schaffen.
- Teilnahme an Kooperationsaktionen im Stadtteil und Bezirk, dem Stadtteilstadt und stadtweiten Aktionen wie dem Kinderrechtefest.

8. Rechtliche Einordnung

Das Fundament für die gesamte pädagogische Praxis der Kinder und Jugendarbeit von Schule Jugend Kids & Co e.V. bildet ein klar definiertes Dreieck aus internationalem Kinderschutz, Bundesgesetzgebung und dem kommunalen Auftrag im Stadtgebiet Münster. Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII leiten wir unser Handeln direkt aus Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention ab. Dieser sichert Kindern das Grundrecht zu, in allen sie

berührenden Angelegenheiten ihre Meinung frei zu äußern und diese angemessen zu berücksichtigen. Partizipation ist für uns daher kein freiwilliges Zusatzangebot, sondern ein völkerrechtlicher Auftrag, der sich im nationalen Recht als Beteiligungspostulat nach § 8 SGB VIII widerspiegelt. Wir verstehen Beteiligung als die zentrale Voraussetzung für nachhaltige Selbstbildungsprozesse: Schlüsselkompetenzen erlernen junge Menschen nur dort, wo ihnen keine Zugänge versperrt und Erfahrungsmöglichkeiten genommen werden.

Der allgemeine Auftrag zur Förderung der Entwicklung und zur Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ergibt sich aus § 1 Abs. 1 SGB VIII. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster und uns als freiem Träger wird dabei über die §§ 3 und 4 SGB VIII rechtlich abgesichert und garantiert die Vielfalt unserer pädagogischen Ansätze. Diese Vielfalt sichert wiederum das gesetzliche Wunsch- und Wahlrecht der Familien nach § 5 SGB VIII. Schule Jugend Kids & Co e.V. setzt dieses Recht um, indem wir vielseitig gestaltete Lern- und Lebensräume anbieten, in denen Kinder und Jugendliche frei zwischen Angeboten wählen und sich ohne Konsum- oder Leistungsdruck kulturell, sportlich und kreativ ausleben können.

Der spezifische Kernauftrag unseres Vereins wird schließlich durch § 11 SGB VIII definiert, wonach Jugendarbeit junge Menschen zur Selbstbestimmung, gesellschaftlichen Mitbestimmung und sozialen Verantwortung befähigen soll. Da Jugendarbeit fundamental an den Interessen der Zielgruppe anknüpft und auf die Freiwilligkeit der Teilnahme setzt, operationalisieren wir diesen Auftrag über einen doppelten methodischen Zugang. Zum einen nutzen wir die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in unseren stationären Räumen, um verlässliche, geschützte Erfahrungsräume für die Zielgruppe der 6- bis 21-Jährigen bereitzustellen und alltagsintegrierte, informelle Bildungsanlässe aufzugreifen. Zum anderen verlässt unsere Mobile Kinder und Jugend Sozialarbeit die Komfortzone der eigenen Einrichtung, um Jugendliche an ihren selbst gewählten Treffpunkten im öffentlichen Raum des Stadtteils aufzusuchen. Dieser Ansatz basiert auf absoluter Niedrigschwelligkeit, Beziehungsarbeit und Vertrauensschutz. Durch den Einsatz mobiler Infrastrukturen bringen wir pädagogische Angebote direkt ins unmittelbare Lebensumfeld und vertreten im Sinne einer reflektierten Parteilichkeit die Interessen der Jugendlichen in lokalen Gremien, um Verdrängungsprozessen im Sozialraum aktiv entgegenzuwirken.

Dieses System aus offener und aufsuchender Arbeit ist fest in das kommunale Schutz- und Qualitätssystem eingebunden. Über die alltagsnahe Beratung erkennen unsere Fachkräfte psychosoziale Belastungslagen frühzeitig und sichern bei komplexen Problemen die Weitervermittlung an spezialisierte Fachdienste. Kommt es zu gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung des Kindeswohls, nehmen wir unseren gesetzlichen Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII aktiv wahr und leiten in Kooperation mit dem Jugendamt und unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft (iseF) notwendige Schritte ein. Ein lebendiges, institutionelles Rechte- und Schutzkonzept (IRSK) sichert diesen Schutz im Alltag ab, während die kontinuierliche Qualitätsentwicklung im Wirksamkeitsdialog nach § 79a SGB VIII über das städtische Berichtswesen und die jährlichen Jahresgespräche mit der Stadt Münster transparent dokumentiert wird.

9. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die kontinuierliche Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität ist für Schule Jugend Kids & Co e.V. ein zentraler Baustein professionellen Handelns. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben nach § 79a SGB VIII verstehen wir Qualitätssicherung nicht als statische Kontrolle, sondern als dynamischen Prozess, der sowohl auf kommunaler Ebene als auch in unserer täglichen Praxis verankert ist.

Die strategische Steuerung und Überprüfung unserer Arbeit erfolgt über das etablierte Münsteraner Berichtswesen sowie die verbindlich geschlossenen Leistungsvereinbarungen. Diese Instrumente stellen sicher, dass die Ziele der Einrichtung kontinuierlich mit dem aktuellen Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Münster harmonisieren. Das Herzstück unserer Qualitätsentwicklung im Außenverhältnis bildet der kooperative Wirksamkeitsdialog. Im Rahmen der jährlichen Jahresgespräche mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien reflektieren wir die Zielerreichung unserer Angebote auf Basis der definierten Wirksamkeitsdimensionen. Intern wird die Qualität durch ein engmaschiges System aus Reflexion, Qualifizierung und Dokumentation abgesichert. Die fachliche Weiterentwicklung des Personals wird durch interne und externe Fortbildungen gefördert. Regelmäßige Teamtreffen mit der Fachberatung des Trägers sowie standortbezogene Teamsitzungen sichern die fachliche Abstimmung im Arbeitsalltag. Ergänzend sind interne Jahresgespräche zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeitenden fester Bestandteil unseres Qualitätsmanagements. Zur Qualitätssicherung trägt zudem unsere aktive Vernetzung auf kommunaler und sozialräumlicher Ebene bei. Der regelmäßige Austausch mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, die Mitarbeit in fachlichen Gremien sowie die langjährig gewachsenen Kooperationen mit Einrichtungen, Vereinen und weiteren Akteur*innen im Stadtteil ermöglichen eine kontinuierliche Abstimmung über Bedarfe, Entwicklungen und gemeinsame Handlungsansätze.

Die Transparenz und Nachvollziehbarkeit unserer Arbeit wird durch eine mehrstufige Dokumentationsstruktur gewährleistet. Hierzu zählen die tägliche Erfassung von Besucherzahlen, Angeboten und besonderen Vorkommnissen, monatliche Auswertungen im Team sowie eine jährliche Gesamtdokumentation mit statistischer Analyse. Dieses Verfahren wird in allen Arbeitsbereichen – Jugendtreff, Spielmobil sowie freizeitpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung – angewandt. Durch die Verknüpfung von Praxisdokumentation, Teamreflexion, Fortbildung, Vernetzung und dem städtischen Wirksamkeitsdialog stellen wir eine kontinuierliche Überprüfung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit sicher.